

Kurzstudie zum Thema

Duales Studium in Schleswig-Holstein – eine Einordnung



KoFW
Kompetenzzentrum
Fachkräftesicherung
Weiterbildung
Schleswig-Holstein



Forschungs- und
Entwicklungszentrum
Fachhochschule Kiel GmbH

Kurzstudie zum Thema

Duales Studium in Schleswig-Holstein – eine Einordnung

Ansprechpartner

Prof. Dr. Björn Christensen

Fachhochschule Kiel
Fachbereich Wirtschaft
Institut für Statistik und Operations Research
Professur für Statistik und Mathematik

Telefon: +49 431 210 3560
E-Mail: bjoern.christensen@fh-kiel.de

Frauke Steglich u. Moritz Bothe

Kompetenzzentrum
Fachkräftesicherung und Weiterbildung (KoFW)
Forschungs- und Entwicklungszentrum
Fachhochschule Kiel GmbH

E-Mail: moritz.bothe@fh-kiel.de

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	I
Tabellenverzeichnis.....	II
Abbildungsverzeichnis	III
1. Einleitung	1
2. Duales Studium in Deutschland	2
2.1. Entstehung von dualen Studiengängen und allgemeine bildungspolitische Grundlagen	2
2.2. Nachfrage nach dualen Studiengängen	3
2.3. Institutionelle Rahmenbedingungen und Trägerschaften	5
2.4. Dachmarken des dualen Studiums	7
3. Charakterisierung dualer Studienformen und ihre Herausforderungen	8
4. Duales Studium in Schleswig-Holstein	11
4.1. Duales Studium in der Erstausbildung	12
4.1.1. Anzahl dualer Studiengänge in Schleswig-Holstein	12
4.1.2. Anzahl dual Studierender in Schleswig-Holstein in der Erstausbildung	15
4.2. Duales Studium in der Weiterbildung.....	17
4.3. Wettbewerbssituation staatlicher und privater Anbieter in der Erstausbildung	17
5. Schleswig-Holstein im bundesweiten Vergleich	19
6. Zusammenfassung	22
7. Literaturverzeichnis	23
8. Anhang	IV

Abkürzungsverzeichnis

ai	ausbildungsintegrierende Studiengänge
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
bb	Berufsbegleitende Studiengänge
bi	Berufsintegrierende Studiengänge
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
DHBW	Duale Hochschule Baden-Württemberg
DHSH	Duale Hochschule Schleswig-Holstein
FH	Fachhochschule
FHVD	Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung
HS	Hochschule
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
pi	praxisintegrierende Studiengänge
TH	Technische Hochschule
VöD	Verwaltung und öffentlicher Dienst
VWA	Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie
WAK SH	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: StudienanfängerInnen in dualen Studiengängen 2013 bis 2016 im ersten Hochschulsesemester	4
Tabelle 2: Verteilung dual Studierende in Erstausbildung nach Anbieter 2017 in Deutschland	6
Tabelle 3: Dual Studierende nach Anbieter in Schleswig-Holstein in 2019	6
Tabelle 4: Verteilung dual Studierende nach Anbieter in Schleswig-Holstein 2019.....	6
Tabelle 5: Einteilung von Studiengängen mit Lernorten in Hochschulen und Praxis	9
Tabelle 6: Ausbildungsintegrierende (ai) Studiengänge in Schleswig-Holstein	12
Tabelle 7: Praxisintegrierende (pi) Studiengänge in Schleswig-Holstein in der Erstausbildung.....	14
Tabelle 8: Anzahl dual Studierender nach Kategorien in Erstausbildung in 2019	16
Tabelle 9: praxisintegrierende Studiengänge in der Weiterbildung	17
Tabelle 10: Anzahl dual Studierender in Erstausbildung nach Trägerschaft in 2019	18
Tabelle 11: Verhältnis von dual Studierenden zu Studierenden insgesamt nach Bundesland in 2016.....	21
Tabelle 12: Einordnung dualer Studiengänge in der Erstausbildung.....	IV
Tabelle 13: Duale Studiengänge in der Weiterbildung	VI

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anfänger im Ausbildungsgeschehen 2017 nach Sektoren und Bundesländern.....	3
Abbildung 2: Verteilung der ausbildungsintegrierenden Studiengänge in Schleswig-Holstein in 2019.....	13
Abbildung 3: Verteilung der praxisintegrierenden Studiengänge in Schleswig-Holstein in 2019	14
Abbildung 4: Duale Studienangebote nach Trägerschaft in Erstausbildung in Schleswig-Holstein 2019 ..	18
Abbildung 5: Duale Studiengänge der Erstausbildung in Schleswig-Holstein in 2019.....	20

1. Einleitung

Das duale Studium erfreut sich seit einigen Jahren eines steigenden Interesses von Seiten der Studierenden, der Bildungsanbieter und der Wirtschaft. Die Anzahl an dualen Studiengängen sowie die Zahl der dual Studierenden ist seit den 1970ern kontinuierlich gestiegen (Faßhauer & Severing, 2016, S. 9) und überstieg 2016 erstmals die Zahl von 100.000 dual Studierenden (BIBB, 2017, S. 15). Dabei haben sich immer mehr Studiengänge entwickelt, die vorher der betrieblichen Ausbildung vorbehalten waren, um so dem Trend hin zur Hochschulbildung gerecht zu werden.

Immer weniger junge Menschen entscheiden sich für eine berufliche Ausbildung und immer mehr für ein Hochschulstudium. 2013 war die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen im Berufsbildungssystem erstmals niedriger als die der StudienanfängerInnen¹ (SDW 2015, S. 6). Zusätzlich kann der demographische Wandel den Fachkräftemangel verstärken, da es immer weniger Jugendliche geben wird, die grundsätzlich für eine Ausbildung zur Verfügung stehen (SDW 2015, 9). Vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Ausbildungsverhaltens und der Diskussion des Fachkräftemangels im Bereich der betrieblichen Ausbildung wird das duale Studium als eine Lösungsmöglichkeit angesehen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken (acatech-Studie, 2014, S. 13).

Es stellen sich aus schleswig-holsteinischer Sicht also folgende Fragen: Welche Rolle spielen duale Studiengänge im nördlichsten Bundesland? Welche Studienfächer werden in Schleswig-Holstein angeboten und werden duale Studienformen in den Bereichen angeboten, für die ein Fachkräftemangel prognostiziert wird bzw. bereits herrscht? Wie verhält sich das Angebot der dualen Studiengänge zu der tatsächlichen dualen Studierendenzahl in den Studienfächern?

Um diese Fragen zu beantworten, werden in der vorliegenden Kurzstudie zunächst die Entwicklung dualer Studiengänge in Deutschland und die daraus resultierenden unterschiedlichen Modelle, die heute existieren, betrachtet. Aufgrund der Vielfalt an Angeboten gibt es bisher keine einheitliche Definition und Abgrenzung von dualen Studiengängen. Der Vorschlag einer Systematisierung des Wissenschaftsrates wird vorgestellt und eine Einteilung der dualen Studiengänge in Schleswig-Holstein dementsprechend vorgenommen und im Anschluss die Anzahl der dual Studierenden in Schleswig-Holstein erhoben. Abschließend wird das Angebot an dualen Studiengängen in Schleswig-Holstein mit dem Angebot in anderen Bundesländern verglichen und es werden mögliche Handlungsempfehlungen aufgezeigt.

¹ Im Folgenden wird die Endung „-Innen“ im Sinne einer guten Lesbarkeit des Textes genutzt, um sowohl weibliche als auch männliche Teilnehmer zu beschreiben.

2. Duales Studium in Deutschland

2.1. Entstehung von dualen Studiengängen und allgemeine bildungspolitische Grundlagen

Anfang der 1970er Jahre wurden mit dem sogenannten *Stuttgarter Modell* das erste Mal berufliche und hochschulische Inhalte miteinander verbunden (Brünner et al., 2016, S. 69). Dieses Modell wurde unter der Mitarbeit von drei baden-württembergischen Unternehmen und der Württembergischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie eingeführt und diente der Errichtung einer neuen Ausbildungsform im tertiären Bildungsbereich, die die betriebliche mit der hochschulischen Ausbildung verknüpft (Brünner et al., 2016, S. 69). Damals wurde die Notwendigkeit gesehen, eine Alternative zum herkömmlichen Studium für die wachsende Zahl an Abiturienten und Abiturientinnen zu schaffen, um den „Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften mit fundiertem praktischen und theoretischen Wissen zu decken“ (Weiß, 2016, S. 24). 1974 wurden aus diesem Modell heraus die ersten Berufsakademien gegründet und bundesweit weitere Berufsakademien in den folgenden Jahren eröffnet (Brünner et al., 2016, S. 69). Zeitgleich mit der baden-württembergischen Berufsakademie wurde auch die Berufsakademie an der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein gegründet (WAK SH, 2007, S. 3). In den folgenden Jahren wurden Berufsakademien auch in weiteren Bundesländern gegründet und duale Studiengänge an Fachhochschulen und teilweise auch an Universitäten eingeführt (acatech-Studie, 2014, S. 21). 2009 wurden die Berufsakademien in Baden-Württemberg in die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) überführt (DHBW, 2010, S. 252), 2016 die Berufsakademien in Thüringen in die Duale Hochschule Gera-Eisenach (Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft, 2016) umgewandelt und 2018 die Berufsakademie in Schleswig-Holstein in die Duale Hochschule Schleswig-Holstein (DHS) überführt (Ness, 2018).

Aus bildungspolitischer Sicht stellen duale Studiengänge vor allem ein Mittel zur Verringerung des betrieblichen Fachkräftemangels² dar. Hinzu kommt der Trend hin zum Hochschulstudium und die damit einhergehenden steigenden Studierquoten an AusbildungsanfängerInnen, der mittels dualer Angebote aufgegriffen werden soll (Faßhauer & Severing, 2016, S. 12). Bundesweit wurden 2013 erstmals weniger AnfängerInnen in einer klassischen Berufsausbildung im dualen System als im Studium verzeichnet (BIBB, 2016, S. 239). Abbildung 1 stellt die AusbildungsanfängerInnen in dualer Berufsausbildung denen gegenüber, die ein Studium begonnen haben. Im bundesweiten Durchschnitt der StudienanfängerInnen überwiegen auch 2017 diejenigen, die eine duale Berufsausbildung begonnen haben. Dieser Trend zeichnet sich allerdings in sechs Bundesländern nicht ab: 2017 haben in Bayern, Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein mehr junge Menschen eine berufliche Ausbildung als ein Studium begonnen. 2017 lag in Schleswig-Holstein der Anteil der AnfängerInnen in einer dualen Berufsausbildung an der Gesamtheit der AusbildungsanfängerInnen bei 26,9%, welches der höchste bundesweite Wert nach Bayern ist (Statistisches Bundesamt, 2018).

² Unter Fachkräften werden sowohl Personen mit anerkannter akademischer als auch solche mit anerkannter mindestens zweijähriger Berufsausbildung verstanden (Deutscher Bundestag, 2011).

Abbildung 1: AnfängerInnen im Ausbildungsgeschehen 2017 nach Sektoren und Bundesländern



Quelle: (Statistisches Bundesamt, 2018); eigene Darstellung

2.2. Nachfrage nach dualen Studiengängen

Das Angebot und die Nachfrage dualer Studiengänge³ sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Die Anzahl an Studierenden in dualen Studiengängen ist ebenfalls gestiegen, wobei der Anteil an dual Studierenden unter allen Studierenden nach wie vor relativ gering ist. In Tabelle 1 ist die Entwicklung der Studienanfängerzahlen und deren Gesamtzahl in dualen Studiengängen in Deutschland und den einzelnen Bundesländern zwischen 2013 und 2016 abgebildet. 2016 waren 5,1% der StudienanfängerInnen im ersten Hochschulsesemester in dualen Studiengängen eingeschrieben (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018). Die Gesamtzahl dual Studierender in der Datenbank von AusbildungPlus stieg 2016 erstmal über die Grenze von 100.000 Studierenden in der Erstausbildung (BIBB, 2017, S. 15).

Über die Zielgruppe dualer Studienangebote gibt es bisher nur vereinzelte branchen- oder bundeslandspezifische Informationen (Faßhauer & Severing, 2016, S. 12): Gensch (2014) hat sozioökonomische Merkmale dual Studierender in Bayern analysiert, in der acatech-Studie (2014) wurde die Zielgruppe dualer Studiengänge in MINT-Fächern untersucht. Mill und Krone (2012) haben Studierende in ausbildungsintegrierenden dualen Studiengängen an zehn Standorten in Deutschland befragt und Hesser und Langfeldt (2017) eine bundesweite Studie durchgeführt.

Mehrere dieser Studien deuten darauf hin, dass die Zielgruppe für das duale Studium keine Konkurrenz für die Zielgruppe der beruflichen Ausbildungen darstellt. Vielmehr geben dual Studierende mehrheitlich an,

³ In diesem Fall wird ein Studiengang mit einer beruflichen Ausbildung oder wiederkehrenden Praxisphasen kombiniert, deren Umfang über ein Praxissemester hinausgeht. Es umfasst sowohl die Erstausbildung als auch die Weiterbildung in dualen Studiengängen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018, S. 154).

dass sie sich zwischen einem regulären und einem dualen Hochschulstudium entschieden haben (Mill & Krone, 2012, S. 7). Studien, ob es zu einer Substitution⁴ von dualem Studium und dualer Berufsausbildung kommt, kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen (Hähn, 2015, S. 31): So hat Becker (2013) ermittelt, dass es zu Substitutionstendenzen im kaufmännischen Sektor kommt, Heidemann und Koch (2013, S. 56) haben dagegen auf Grundlage einer Fallstudie von Chemiekonzernen keine Hinweise auf eine Verdrängung gefunden, fanden allerdings heraus, dass dual Studierende Stellen besetzen, die vorher durch eine Aufstiegsweiterbildung erreicht wurden. Das duale Studium kann somit die Karrierechancen derjenigen im Unternehmen mindern, die eine duale Ausbildung gewählt haben.

Tabelle 1: StudienanfängerInnen in dualen Studiengängen 2013 bis 2016 im ersten Hochschulsesemester

Merkmal	Studienjahr (Winter- und Sommersemester)			
	2013	2014	2015	2016
	Anzahl an StudienanfängerInnen			
Insgesamt	15.216	24.526	23.811	26.089
	in % an allen StudienanfängerInnen			
Anteil dieser Studienanfängergruppe	3,0	4,9	4,7	5,1

Quelle: (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018, Tabelle F1-16)

2016 lag das Durchschnittsalter dualer StudienanfängerInnen bei 21,1 Jahren. Damit sind dual StudienanfängerInnen im Schnitt etwas jünger als die Gesamtheit von StudienanfängerInnen (21,6). Allgemein ist der Anteil an Männern an dual Studierenden höher als der von Frauen. So waren 2016 bundesweit 55% der dual Studierenden männlich (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018). Ein Grund dafür könnte sein, dass Studiengänge, in denen traditionell viele Frauen eingeschrieben sind, seltener in Form eines dualen Studiums angeboten werden (Gensch, 2014, S. 30). Für einige MINT-Fächer (wie Elektrotechnik und Bauingenieurwesen) wurde ein höherer Anteil weiblicher Studierender in dualen verglichen mit regulären Studiengängen beobachtet (acatech-Studie, 2014, S. 74).

Aus Studierendensicht spielen folgende Vorteile eines dualen Studiums eine entscheidende Rolle bei der Wahl der Studienform: insbesondere der Praxisbezug des Studiums, eigenes Einkommen schon während des Studiums und die hohe Übernahmewahrscheinlichkeit im Anschluss an das Studium (Wolter, 2016, S. 52) (Hesser & Langfeldt, 2017, S. 21). Umfragen aus Schleswig-Holstein scheinen dies zu bestätigen: Erstsemesterbefragungen der Nordakademie zeigen, dass Praxisorientierung/Anwendungsbezug, Berufschancen nach dem Abschluss sowie finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit im Studium als Hauptgründe für die Wahl eines dualen Studiums genannt werden (Plate, 2013, S. 416). Zu demselben Ergebnis für Schleswig-Holstein kamen Hesser und Langfeldt (2017, S. 21). Besonders BildungsaufsteigerInnen schätzen diese Kriterien (Wolter, 2016, S. 52). Eine Schattenseite des dualen Studiums ist vor allem die hohe Belastung und die geringe Freizeit der dual Studierenden (Stifterverband, 2015, S. 27).

⁴ Unter Substitution versteht man in diesem Zusammenhang die Verdrängung der beruflichen Qualifizierten von angestammten betrieblichen Positionen und Tätigkeiten durch Akademiker (Hähn, 2015, S. 31).

Auch aus Sicht der Unternehmen sind duale Studiengänge aus mehreren Gründen attraktiv: In einer Studie von 2013 gaben die befragten Unternehmen an, dass das duale Studium besonders praxisgerecht sei, die Unternehmen qualifizierte Nachwuchskräfte erhalten und gleichzeitig durch diese Art der Ausbildung die Nachwuchskräfte auch nach der abgeschlossenen Ausbildung an das Unternehmen gebunden seien (Kupfer, 2013). Gerade für kleine und mittlere Unternehmen sowie für Unternehmen in Regionen mit geringem Fachkräfteangebot bietet das duale Studium eine Möglichkeit der Rekrutierung und frühzeitigen Bindung von leistungsstarken Kandidaten an das Unternehmen (Stifterverband, 2015, S. 30). Die Auswertung der AusbildungPlus-Datenbank zeigt, dass das Interesse der Unternehmen gestiegen ist. Die Zahl der Kooperationsunternehmen stieg von 2011 bis 2016 von 40.555 auf 47.458 (BIBB, 2017).

2.3. Institutionelle Rahmenbedingungen und Trägerschaften

Die anfangs skizzierte Entwicklung der Berufsakademien deutet bereits an, dass auch die Rahmenbedingungen für ein duales Studium von Bundesland zu Bundesland variieren. In einigen Bundesländern wird das duale Studium an regulären Fachhochschulen und Universitäten angeboten und fällt damit unter das Hochschulgesetz. In den Ländern Hamburg, Niedersachsen, Saarland, Sachsen und Thüringen kann ein duales Studium zusätzlich an einer Berufsakademie absolviert werden. Die Berufsakademien unterscheiden sich weiterhin hinsichtlich ihrer Trägerschaft: So gibt es Berufsakademien sowohl in staatlicher als auch in privater Trägerschaft. In Hamburg, Niedersachsen und im Saarland existieren private⁵ Berufsakademien, die staatlich anerkannt sind (acatech-Studie, 2014, S. 23). Wie bereits oben beschrieben, sind die Berufsakademien in Baden-Württemberg seit 2009 in der DHBW aufgegangen.

Die Überführung der Berufsakademien in duale Hochschulen wurde seitdem fortgesetzt. Die staatliche Studienakademie Thüringen wurde im August 2016 in die Duale Hochschule Gera-Eisenach umgewandelt⁶ und die privaten Berufsakademien in Flensburg, Lübeck und Kiel der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH wurden 2018 in die private Duale Hochschule Schleswig-Holstein überführt. Im Gegensatz zu der Zeit vor der Umwandlung in die Duale Hochschule Schleswig-Holstein nimmt die Duale Hochschule nun keine Sonderstellung als Berufsakademie mehr ein, sondern zählt nun zu den Hochschulen der angewandten Wissenschaft und fällt damit unter das Hochschulgesetzbuch (Ness, 2018). Damit besteht nun die Möglichkeit, auch Masterstudiengänge anzubieten.

Duale Studiengänge werden sowohl von staatlichen als auch privaten Hochschulen und Berufsakademien angeboten. Tabelle 2 zeigt die Verteilung der Studierenden nach Anbieter und Organisationsform Anfang 2017 auf Basis der AusbildungPlus Datenbank auf. Der größte Anbieter dualer Studiengänge ist mit Abstand die Duale Hochschule Baden-Württemberg. Private Hochschulen haben dabei den Markt der dualen Studiengänge für sich entdeckt und in den letzten Jahren bundesweit ihr Angebot an dualen Studiengängen erweitert (Krone, 2015, S. 22). Das Verhältnis von privaten zu staatlichen Anbietern fällt mit 1:4 bei den dualen Studiengängen deutlich höher aus als bei der Gesamtheit aller Studienangebote. Hier liegt das Verhältnis etwa bei 1:11 (Statistisches Bundesamt, 2018b, S. 16). Dabei sind die privaten Hochschulen für die kooperierenden Unternehmen aufgrund der höheren Flexibilität und Bereitschaft, sich an die

⁵ Private Berufsakademien werden in der vorliegenden Studie dadurch definiert, dass diese nicht in staatlicher Hand liegen.

⁶ Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft (2016)

Bedürfnisse der Unternehmen anzupassen, besonders attraktiv (Krone, 2015, S. 22). In Schleswig-Holstein werden zurzeit duale Studiengänge von 10 Anbietern angeboten. Von staatlicher Seite werden duale Studiengänge an den Fachhochschulen TH Lübeck, FH Kiel, FH Westküste, FHVD, der HS Flensburg und der HS Bund Lübeck angeboten. Weiterhin bietet die Universität Lübeck duale Studiengänge im gesundheitswissenschaftlichen Bereich an. Von privater Seite aus werden duale Studiengänge an der FH Wedel, der NORDAKADEMIE und der DSHS angeboten. Tabelle 3 bietet eine Übersicht der Anbieter und deren Studierendenzahlen. In Schleswig-Holstein studieren insgesamt 5.338 Studierende von 63.946 Studierenden im Jahr 2019 dual (Statistisches Bundesamt, 2019). Wie in Tabelle 4 zu sehen ist, liegt das Verhältnis von privaten zu staatlichen Angeboten bei etwa 1:1,5. Wenn man das Studienangebot der FHVD und der HS Bund Lübeck nicht mit einbezieht,⁷ ist die Anzahl dual Studierender bei privaten Anbietern dreimal so hoch wie bei den staatlichen.

Tabelle 2: Verteilung dual Studierende in Erstausbildung nach Anbieter 2017 in Deutschland

Trägerschaft	Fachhochschule	DHBW	Berufsakademie	Universität	Sonstige	Gesamt
Staatlich	28.780	33.326	7.411	1.182	1.823	72.522
Privat	18.535		6.373	2.279	1.030	28.217

Quelle: (BIBB, 2017)

Tabelle 3: Dual Studierende nach Anbieter in Schleswig-Holstein in 2019

Hochschule	Trägerschaft	StudienanfängerInnen 2018	Gesamtzahl 2019
HS Flensburg	staatlich	9	17
TH Lübeck	staatlich	27	101
FH Westküste	staatlich	30	116
FH Kiel	staatlich	148	411
FHVD	staatlich	600	1545
HS Bund Lübeck	staatlich	k.A.	732
Universität Lübeck	staatlich	101	290
NORDAKADEMIE	privat	421	1.510
FH Wedel	privat	61	158
DSHS	privat	162	458
Gesamt		1.559	5.338

Eigene Darstellung

Tabelle 4: Verteilung dual Studierende nach Anbieter in Schleswig-Holstein 2019

Trägerschaft	Fachhochschule	Fachhochschule ohne Hochschulen für öffentliche Verwaltung	Universität	Gesamt
Staatlich	2.922	645	290	3.212
Privat	2.126	2.126	-	2.126

Eigene Darstellung

⁷ Da an der FHVD und HS Bund ausschließlich für öffentliche Institutionen duale Studienangebote vorgehalten werden, erfolgt im Folgenden teilweise an geeigneter Stelle keine Berücksichtigung dieser. Dies ist an den entsprechenden Stellen kenntlichgemacht.

2.4. Dachmarken des dualen Studiums

Zur Förderung und Ausweitung des dualen Studiums in den Bundesländern haben mittlerweile sechs Bundesländern (Bayern⁸, Baden-Württemberg⁹, Brandenburg¹⁰, Hessen¹¹, Rheinland-Pfalz¹² und Thüringen¹³) verschiedene Dachverbände bzw. Dachmarken ins Leben gerufen. Oft sind diese vom jeweiligen Bundesland initiierte und geförderte Plattformen, die duale Studiengänge unterstützen, Aktivitäten zusammenfassen und Weiterentwicklungen anstoßen. Sie dienen als Ansprechpartner für alle dual Studieninteressierten und Unternehmen; als Serviceeinrichtungen werden z.B. Infokampagnen durchgeführt, um die Präsenz der Marke „Duales Studium“ zu verbessern und um die Planung des dualen Studiums im Bundesland zu stärken (BIBB, 2017, S. 19). Bei der Initiative „Duales Studium Hessen“ haben sich unter der Dachmarke die Hochschulen auf einen Kriterienkatalog geeinigt, um einen einheitlichen Qualitätsstandard zu gewährleisten (Hesser & Langfeldt, 2017, S. 8).

In Schleswig-Holstein gibt es zurzeit keine landesweiten staatlichen Initiativen zur Stärkung der Marke „Duales Studium“. Die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein unter der Dachmarke Duale Hochschule Schleswig-Holstein umfasst das Angebot der drei ehemaligen Berufsakademien. Fachhochschulinterne Programme zur Organisation des dualen Studiums finden sich an der Technischen Hochschule Lübeck über das studiLe-Programm¹⁴ und der Fachhochschule Kiel über das Programm Industriebegleitetes Studium (IBS)¹⁵.

Beispiel Dachmarke *hochschule dual* in Bayern

In Bayern wurde 2006 die Initiative *hochschule dual* gegründet, um duale Studiengänge an bayerischen staatlichen Fachhochschulen zu etablieren. Mittlerweile sind alle 17 staatlichen Hochschulen der angewandten Wissenschaft, zwei Hochschulen kirchlicher Trägerschaft und die Hochschule Ulm als kooperierende Hochschule vertreten. Die Zahl der dual Studierenden in Bayern hat sich von 2006 bis zum Wintersemester 2017/18 an den 19 Hochschulen der angewandten Wissenschaft von 650 auf 7.256 erhöht und damit mehr als verzehnfacht (*hochschule dual*, 2018).

Die Aufgabe von *hochschule dual* besteht darin, das gesamte Studienangebot auf einer zentralen Plattform zu bündeln, wofür sie auch umfassendes Print- und Onlinematerial bereitstellt. Als zentrale Einrichtung ist sie weiterhin zuständig für die Vernetzung und Weiterentwicklung des dualen Angebots unter anderem mit hochschulübergreifenden Informationskampagnen für Studierende und Unternehmen.

Website: <https://www.hochschule-dual.de/>

⁸ *hochschule dual* - <https://www.hochschule-dual.de/> (abgerufen am 13.02.2019)

⁹ Duale Hochschule B-W - <http://www.dhbw.de/startseite.html> (abgerufen am 13.02.2019)

¹⁰ Duales Studium Brandenburg – <http://duales-studium-brandenburg.de/> (abgerufen am 13.02.2019)

¹¹ Duales Studium Hessen - <https://www.dualesstudium-hessen.de/> (abgerufen am 13.02.2019)

¹² Duale Hochschule Rheinland-Pfalz - <https://dualehochschule.rlp.de> (abgerufen am 13.02.2019)

¹³ Duale Hochschule Gera-Eisenach – <https://www.dhge.de/DHGE> (abgerufen am 13.02.2019)

¹⁴ studiLe-Programm - <http://studile.de/> (abgerufen am 13.02.2019)

¹⁵ IBS-Programm - <https://www.fh-kiel.de/index.php?id=2747> (abgerufen am 13.02.2019)

3. Charakterisierung dualer Studienformen und ihre Herausforderungen

Unter dem Begriff *duales Studium* werden häufig sehr unterschiedliche Formen des Studiums subsumiert, die nicht immer eindeutig definiert und abgegrenzt sind. Als Mindestanspruch für die Dualität sieht der Wissenschaftsrat (2013, S. 22) einen angemessenen Umfang der Praxisanteile sowie eine strukturelle Verbindung zwischen den Lernorten. Dabei muss mindestens eine organisatorische Koordination der Lernorte und ein Bezug des Studienfachs zur beruflichen Tätigkeit vorherrschen. Im Zuge dessen hat der Wissenschaftsrat 2013 eine Typologie vorgeschlagen, die sowohl nach Erst- und Weiterbildung als auch nach der Art der Verzahnung der Lernorte Betrieb und Hochschule differenziert (Wissenschaftsrat, 2013). Für die Abgrenzung verschiedener Studienformen sind die Art und Weise der Verknüpfung von Theorie und Praxis entscheidend (Wissenschaftsrat, 2013, S. 22). Demnach gehören zu den dualen Studiengängen alle Studiengänge, die 1) ein wissenschaftliches Studium anbieten und 2) die Lernorte Betrieb und Hochschule systematisch verbinden (Wolter, 2016, S. 42). Darüber hinaus wird empfohlen, zwischen Angeboten der hochschulischen Erstausbildung und denen, die der Weiterbildung dienen, zu unterscheiden (Wolter, 2016, S. 42). Dabei lassen sich unter den Systemen vier Formate des dualen Studiums unterscheiden: In der Erstausbildung sind es ausbildungs- und praxisintegrierende Studiengänge, im Bereich der Weiterbildung dagegen praxis- und berufsintegrierende Studiengänge. Tabelle 5 (siehe unten) fasst die vorgeschlagene Einteilung zusammen.

Akademische Erstausbildung

Zu den Angeboten der akademischen Erstausbildung zählen demnach ausbildungs- und praxisintegrierende Studiengänge. **Ausbildungsintegrierende Studiengänge (ai)** verbinden ein Studium mit einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Diese Form des Studiums führt zu zwei Abschlüssen: einem Hochschulabschluss (meistens dem Bachelor) und einem Berufsabschluss (z.B. IHK-Abschluss) (Köhlmann-Eckel et al., 2014, S. 21). Das Lernen an der Hochschule und die Berufsausbildung sind zeitlich und inhaltlich systematisch miteinander verbunden (Krone, 2015, S. 16). **Praxisintegrierende Studiengänge (pi)** führen dagegen lediglich zu einem Hochschulabschluss. Zusätzlich sind hier während des Studiums längere Praxisphasen vorgesehen, die inhaltlich auf die Studieninhalte abgestimmt sind (Köhlmann-Eckel et al., 2014, S. 21). Studienformen, die ein einfaches Praxissemester vorsehen, zählen nicht zu den praxisintegrierenden Studiengängen, da nicht zwangsläufig eine Abstimmung auf die Studieninhalte gegeben ist. Voraussetzung für diese beiden Studienformen sind eine Immatrikulation an einer Hochschule und ein Ausbildungs-, Praktikanten- oder Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen (Wolter, 2016, S. 42).

Akademische Weiterbildung

Zu den dualen Studienformen im Bereich der beruflichen Weiterbildung werden **berufsintegrierende** und ebenfalls **praxisintegrierende Studiengänge** gezählt. Bei diesen Modellen werden die Inhalte zwischen der beruflichen Tätigkeit und dem Studium ebenfalls verbunden (BIBB, 2015, S. 5). **Berufsintegrierende Studiengänge (bi)** zeichnen sich dadurch aus, dass ein Studium mit einer beruflichen Teilzeittätigkeit verbunden wird (Köhlmann-Eckel et al., 2014, S. 21).

Nicht zu den dualen Studiengängen zählen **berufsbegleitende Studiengänge (bb)**. Diese können neben einer beruflichen Vollzeittätigkeit studiert werden, ohne dass eine systematische Verzahnung stattfindet

(Köhlmann-Eckel et al., 2014, S. 21). Ähnlich wie ein Fernstudium wird das Studium in diesem Modell im Selbststudium absolviert. Anders als im klassischen Fernstudium trägt der Betrieb seinen Teil zum Studium, beispielsweise in Form von Freistellungen für Präsenztage, bei (BIBB, 2015, S. 5). Es liegt nach wie vor keine abschließende, allgemein gültige Definition von dualen Studiengängen, insbesondere im Bereich der Weiterbildung, vor (BIBB, 2015, S. 5), was einer der Gründe dafür ist, dass duale Studiengänge in der Hochschulstatistik nicht vollständig erfasst werden (Weiß, 2016, S. 22).

Tabelle 5: Einteilung von Studiengängen mit Lernorten in Hochschulen und Praxis

	Lernorte miteinander curricular und organisatorisch verzahnt (Typen des dualen Studiums)	Lernorte parallel
Erstausbildung		
Mit Berufsausbildung	Ausbildungsintegrierend (ai)	Ausbildungsbegleitend
Mit Praxisanteilen	Praxisintegrierend (pi) (gestalteter Ausbildungsanteil beim Praxispartner)	Praxisbegleitend (mit obligatorischen Praktika in Unternehmen)
Weiterbildung		
Mit Berufstätigkeit	Berufsintegrierend (bi) (mit gestaltetem Bezugsrahmen)	Berufsbegleitend/ berufsintegrierend (ohne gestalteten Bezugsrahmen)
Mit Praxisanteilen	Praxisintegrierend (mit gestaltetem Bezugsrahmen)	Praxisbegleitend (mit Praktika oder praktischen Anteilen, ohne gestalteten Bezugsrahmen)

Quelle: (Wissenschaftsrat, 2013)

Ein primäres Ziel des dualen Studiums besteht in der schnellen Beschäftigungsfähigkeit der Studenten in der Arbeitswelt. Dafür ist eine inhaltliche Abstimmung der theoretischen und praktischen Studienteile ausschlaggebend, was wiederum eine gut abgestimmte Kooperation zwischen den Lernorten erfordert. Die Verzahnung von Theorie und Praxis wird von Studierenden auch als einer der Hauptgründe genannt, warum sie sich für ein duales Studium entscheiden. Genau diese Verzahnung zwischen Theorie und Praxis stellt allerdings auch die größte Herausforderung dar, um dem Versprechen des dualen Studiums gerecht zu werden und ein Studium anzubieten, das über eine reine Parallelität von Praxis und Theorie hinausgeht (Meyer-Guckel et al., 2015, S. 23). Studien haben gezeigt, dass die Verzahnung von Theorie und Praxis nicht immer hinreichend gegeben ist. Hesser und Langfeldt (2017) fanden mithilfe einer Online-Umfrage von 4.125 dual Studierenden heraus, dass neben durchaus positiven Bewertungen der Studierenden auch Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Organisation des dualen Studiums innerhalb der Bildungseinrichtung, der Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis und der strukturierten Qualifizierung im Unternehmen während der Praxisphasen gegeben ist. 21,4% der Befragten sahen keine zeitliche Abstimmung der Lernorte und weitere 14,1% nur eine mangelhafte bzw. ausreichende Abstimmung. Lediglich für 43,6% der Studenten war die zeitliche Abstimmung mindestens gut. Noch schlechter schnitt die inhaltliche Verzahnung der Lernorte ab. 28,3% sahen keine inhaltliche Abstimmung und nur 24,1%

sahen die inhaltliche Abstimmung als gut oder besser an. Ein ähnliches Ergebnis fanden Mill und Krone (2012, S. 8) in ihrer Umfrage. Diese Ergebnisse stehen in Diskrepanz zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Qualitätssicherung (Wissenschaftsrat, 2013) und den formalen Kriterien des Akkreditierungsrates für Studiengänge mit besonderem Profilsanspruch (Akkreditierungsrat, 2010) hinsichtlich der Verzahnung von Theorie und Praxis in dualen Studiengängen und deuten darauf hin, dass der Anspruch an das duale Studium nicht immer mit der Realität übereinstimmt. Aufgrund fehlender Überprüfung und fehlenden einheitlichen und verbindlichen Standards für duale Studiengänge variiert die Qualität des Studiums stark, was nach einer Nachbesserung bei der Akkreditierung und Überprüfung dualer Studiengänge verlangt (Hesser & Langfeldt, 2017, S. 73). Die gleiche Forderung stellt auch der Deutsche Gewerkschaftsbund in seinem Positionspapier zum dualen Studium (DGB, 2017).

Die derzeit umfangreichste Datenbank für duale Studiengänge ist AusbildungPlus des Bundesinstituts für Berufsbildung (AusbildungPlus, 2019). Dort wird das bundesweite Angebot an Ausbildungen mit Zusatzqualifikationen und dualen Studiengängen (sowohl für die Erstausbildung als auch für die berufliche Weiterbildung) gesammelt und veröffentlicht (BIBB, 2015, S. 4). Diese Datenbank erfasst im Gegensatz zu anderen Quellen auch Berufsakademien und private Hochschulen (BIBB, 2015, S. 4). Seit 2011 werden dort zusätzlich berufsintegrierende und berufsbegleitende Studienformate erfasst, aber aufgrund der unklaren Abgrenzung der dualen Studienformen der beruflichen Weiterbildung von statistischen Auswertungen ausgenommen (BIBB, 2015, S. 5). AusbildungPlus ermöglicht einen guten Überblick über das Angebot an dualen Studiengängen in Deutschland. Da die Informationen allerdings auf freiwilligen Meldungen von Hochschulen und Berufsakademien beruhen, kann es zu einer Unterschätzung des tatsächlichen Angebotes kommen (acatech-Studie, 2014, S. 21). Aus diesem Grund wurde für die vorliegende Studie jede Hochschuleinrichtung in Schleswig-Holstein kontaktiert, um einen kompletten Überblick der dualen Studienangebote und der Studierendenzahlen in Schleswig-Holstein zu erlangen.

Eine weitere Informationsquelle stellt der Hochschulkompass dar, ein Informationsportal der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), in dem Hochschulen aus Deutschland ihre Studienangebote veröffentlichen können. Der Nachteil dieser Datenbank ist, dass Angebote von Berufsakademien nicht berücksichtigt werden (acatech-Studie, 2014). Für einen besseren Überblick wurde für die vorliegende Studie ferner auf die Datenbank von Zeit Campus (Zeit Campus, 2019) zurückgegriffen.

Triales Studium

Einige Studiengänge führen den Titel *triales* Studium. Darunter werden Studienformen verstanden, bei denen neben dem Berufs- und dem Hochschulabschluss auch noch ein Fortbildungsabschluss, wie beispielsweise Meister oder Ausbildereignung, erworben werden (Weiß, 2016, S. 26). Insbesondere die Handwerkskammern engagieren sich für diese Studienform, um den rückläufigen Auszubildendenzahlen entgegenzuwirken (SDW 2015, 12). Bis jetzt konnte sich dieses Modell allerdings nur vereinzelt durchsetzen (Weiß, 2016, S. 26).

Der Begriff wird außerdem nicht einheitlich verwendet. So wird die Bezeichnung oft auch für duale Angebote verwendet, wobei auf die drei Ausbildungsorte Betrieb, Berufsschule und Hochschule Bezug genommen wird (SDW 2015, 12). Die Fachhochschule Westküste spricht bei ihren Angeboten beispielsweise von trialen Studiengängen, obwohl nur zwei Abschlüsse erworben werden. Für die vorliegende Studie werden diese zu den ausbildungsintegrierenden Studiengängen gezählt.

4. Duales Studium in Schleswig-Holstein

Im Folgenden werden die dualen Studienangebote in Schleswig-Holstein in den Fokus genommen. Bei der Erfassung dualer Studiengänge in Schleswig-Holstein wurde auf die Datenbanken von AusbildungPlus und HRK zurückgegriffen und eine eigene Recherche an den Hochschulen durchgeführt. Dabei wurden Studiengänge aufgenommen, die den im vorherigen Kapitel genannten Mindestanspruch des Wissenschaftsrates von Dualität und Studium erfüllen (Wissenschaftsrat, 2013, S. 21). Zum besseren Verständnis des angemessenen Umfangs der Verzahnung zwischen Theorie und Praxis wird das Industriebegleitete Studium an der Fachhochschule Kiel als Beispiel herangezogen. Die Verzahnung wird hier erreicht, indem ein Praktikumsvertrag für die Dauer des Studiums von den Studierenden unterschrieben wird und die Fachhochschule Kiel die Studiengänge so zu planen versucht, dass während der Vorlesungszeit ein Tag in der Woche vorlesungsfrei für einen Praxistag im Unternehmen ist. Dabei ist das Studium inhaltlich identisch mit dem nicht-dual Studierender; zusätzlich erhalten dual Studierende qualifizierte Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Prüfungen (IBS-Programm, 2019). Somit ist eine zeitliche und organisatorische Koordination zwischen den Lernorten gegeben, wohingegen eine inhaltliche Koordination weniger gegeben ist, da die dualen Studiengänge gemeinsam mit nicht-dual Studierenden besucht werden. Auch an der HS Flensburg, TH Lübeck und der FH Wedel werden duale Studiengänge ausschließlich in der Form angeboten, dass sie sowohl von dual als auch von nicht-dual Studierenden belegt werden. Für die vorliegende Studie werden diese Formen der Studiengänge aufgrund der Erfüllung des Mindestanspruchs dennoch als duale Studiengänge gewertet. Auf der anderen Seite werden die Studiengänge an der FHVD, der HS Bund Lübeck, der Universität Lübeck, der DSHS und der NORDAKADEMIE ausschließlich von dual Studierenden besucht, was eine inhaltliche, zeitliche und organisatorische Koordination erleichtert.

Obwohl der Studiengang Seeverkehr, Nautik und Logistik an der HS Flensburg in der Datenbank des HRK als duales Studium geführt wird, wird dieser Studiengang hier nicht in die Liste dualer Studiengänge aufgenommen, da sich der Praxisanteil auf zwei Praxissemester beschränkt und somit keine Verzahnung zwischen Theorie und Praxis im Sinne des dualen Studiums besteht. Zusätzlich sind diese Praxissemester optional, wenn der Student vorher eine Ausbildung auf See abgeschlossen hat.¹⁶

Die vorliegende Analyse der dualen Studiengänge fokussiert sich auf die praxisintegrierenden und ausbildungsintegrierenden Angebote in der Erstausbildung, da eine Abgrenzung der dualen Studienformen innerhalb der Weiterbildung vor allem im Fall der berufsintegrierenden und berufsbegleitenden Studiengängen zu unklar ist, was auch der Grund dafür ist, dass diese in den meisten Studien von der statistischen Auswertung ausgenommen sind (BIBB, 2015, S. 5). Daher werden die dualen Studienangebote der Weiterbildung nur kurz behandelt. In dieser Analyse werden sowohl die Anzahl der angebotenen dualen Studiengänge analysiert als auch die Zahl dual Studierender, um am Ende ein umfassendes Bild zu erlangen. Weiterhin wird das Angebot von staatlichen und privaten Hochschulen verglichen, um die Frage zu beantworten, ob die Angebote im Wettbewerb zueinander stehen oder sich ergänzen.

¹⁶ Vgl: <https://hs-flensburg.de/studieninteressierte/angebot/bachelor/SNL> (abgerufen am 9.3.2019)

4.1. Duales Studium in der Erstausbildung

4.1.1. Anzahl dualer Studiengänge in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein gibt es im Jahr 2019 insgesamt 18 ausbildungsintegrierende Studiengänge, die in Tabelle 6 nach Hochschulen und Studienrichtungen zusammengefasst sind. Die HS Flensburg bietet sechs, die TH Lübeck fünf, die Universität Lübeck drei, die DSHS zwei und die FH Westküste und FH Kiel jeweils einen ausbildungsintegrierenden Studiengang an.

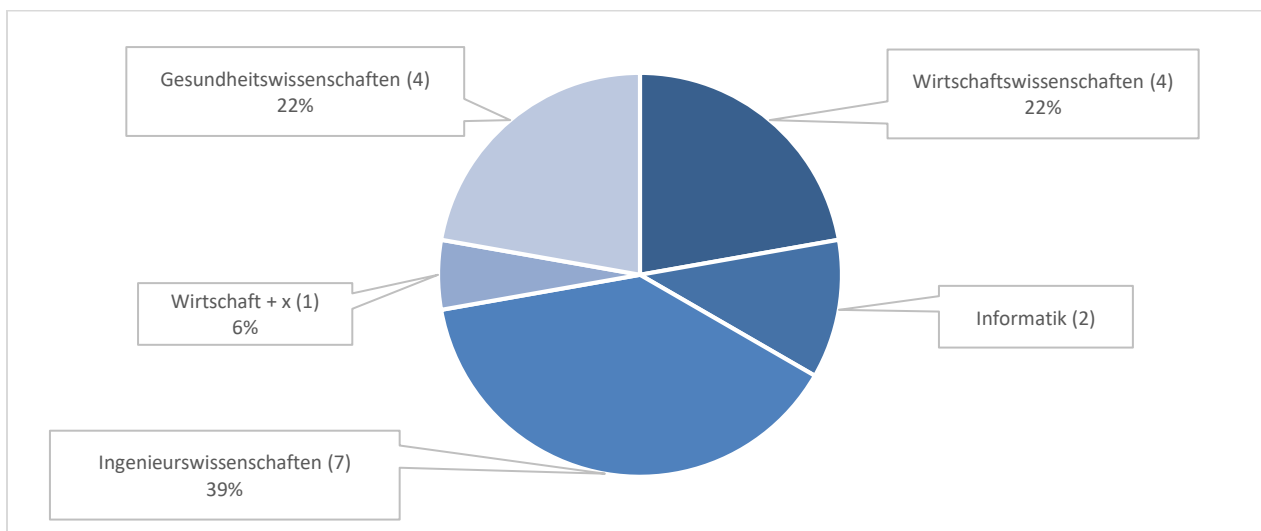
Tabelle 6: Ausbildungsintegrierende (ai) Studiengänge in Schleswig-Holstein

Hochschule	Studiengang	Hochschulabschluss
Duale Hochschule Schleswig-Holstein	Betriebswirtschaft Wirtschaftsinformatik	Bachelor of Arts Bachelor of Science
Fachhochschule Kiel	Physiotherapie	Bachelor of Arts
Technische Hochschule Lübeck	Bauingenieurwesen Betriebswirtschaft Maschinenbau Elektrotechnik Informatik/Softwaretechnik	Bachelor of Engineering Bachelor of Science Bachelor of Engineering Bachelor of Science Bachelor of Science
Fachhochschule Westküste	Triales Modell Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Arts
Universität zu Lübeck	Pflege Hebammenwissenschaft Physiotherapie	Bachelor of Science Bachelor of Science Bachelor of Science
Hochschule Flensburg	Betriebswirtschaft Biotechnologie-Verfahrenstechnik Energiewissenschaften Maschinenbau Medieninformatik Schifftechnik – Schiffsmaschinenbau	Bachelor of Arts Bachelor of Science Bachelor of Engineering Bachelor of Engineering Bachelor of Science Bachelor of Engineering

Quelle: BIBB, HRK und eigene Recherche

Abbildung 2 zeigt die Studienfächer, die in Schleswig-Holstein in der ausbildungsintegrierenden Studienform angeboten werden. Die Ingenieurwissenschaften dominieren das Angebot mit 39% und insgesamt sieben Angeboten, danach folgen die Gesundheitswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften mit jeweils vier Angeboten, die Informatik mit zwei ausbildungsintegrierenden Studiengängen und ein Studiengang im Bereich Wirtschaft + x. Dabei handelt es sich um hybride Studiengänge, die ein Wirtschaftsstudium mit einem weiteren Studiengang, in diesem Fall Wirtschaftsinformatik, kombinieren. Eine Einteilung der einzelnen Studiengänge findet sich in Tabelle 12 im Anhang.

Abbildung 2: Verteilung der ausbildungsintegrierenden Studiengänge in Schleswig-Holstein in 2019



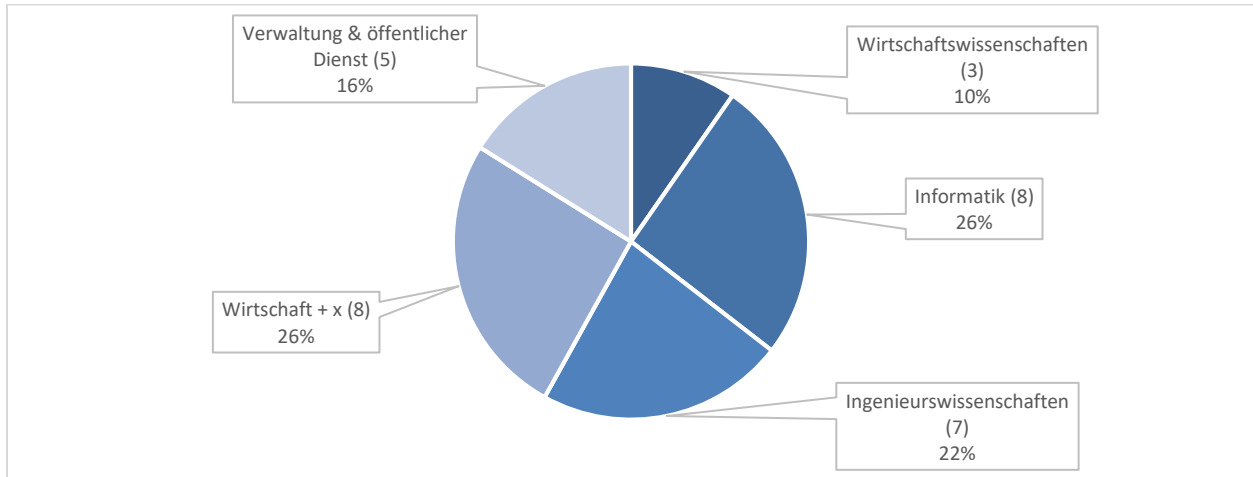
Eigene Darstellung

Deutschlandweit stellen die praxisintegrierenden Studiengänge den größten Anteil an dualen Studienangeboten dar (BIBB, 2017, S. 11). Die DHBW als bundesweit größter Anbieter dualer Studiengänge legt den Fokus zunehmend auf praxisintegrierende Studiengänge (BIBB, 2017, S. 17). Als Erklärung für diese Entwicklung wird oft der Aufwand angeführt, der mit den ausbildungsintegrierenden Studienformen einher geht (Wolter, 2016, S. 43). In Schleswig-Holstein werden insgesamt 31 praxisintegrierende Studiengänge angeboten, die damit auch in Schleswig-Holstein den größten Anteil am dualen Studienangebot darstellen. In Abbildung 3 sind die praxisintegrierenden dualen Studiengänge in Schleswig-Holstein nach Hochschulen und Studienfächern aufgelistet.

In Abbildung 3 sind die Fächergruppen abgebildet, die derzeit in Form von praxisintegrierenden Studiengängen in Schleswig-Holstein studiert werden können. Mit 26% bieten dabei die Kategorien Wirtschaft + x und Informatik das größte Angebot an dualen Studiengängen. Darauf folgen die Studiengänge der Ingenieurwissenschaften mit 22%, gefolgt von Verwaltung & Öffentlicher Dienst (VöD) mit 16%, unter denen die Angebote der FHVD und der HS Bund zusammengefasst sind, und zuletzt mit 10% der angebotenen Studienfächer die reinen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge. Eine genaue Auflistung der Kategorien und ihrer Studiengänge befindet sich in Tabelle 12 im Anhang.

In der Erstausbildung setzt sich das Verhältnis der dualen Studiengänge aus 37% ausbildungsintegrierender Studiengänge und 63% praxisintegrierender Studiengänge zusammen, womit Schleswig-Holstein auf einem ähnlichen Niveau wie der bundesweite Durchschnitt liegt: Bundesweit waren 2016 35,5% der in der Erstausbildung angebotenen dualen Studiengänge ausbildungsintegrierend, während 51% praxisintegrierend waren. Die restlichen 14% entfielen auf Mischformen, bei denen die dualen Studiengänge sowohl ausbildungsintegrierend als auch praxisintegrierend studiert werden konnten. Diese Kategorie entfällt in Schleswig-Holstein. Insgesamt nimmt die Zahl der praxisintegrierenden Studiengänge in Deutschland zu, während die Anzahl an ausbildungsintegrierenden Studiengängen leicht rückläufig ist (BIBB, 2017, S. 11).

Abbildung 3: Verteilung der praxisintegrierenden Studiengänge in Schleswig-Holstein in 2019



Eigene Darstellung

Tabelle 7: Praxisintegrierende (pi) Studiengänge in Schleswig-Holstein in der Erstausbildung

Hochschule	Studiengang	Hochschulabschluss	
Hochschule Bund Lübeck	Verwaltungswirt/in FH	Diplom	
Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung	Allgemeine Verwaltung / Public Administration	Bachelor of Arts	
	Polizeivollzugsdienst	Bachelor of Arts	
	Management soziale Sicherheit / Schwerpunkt Rentenversicherung	Bachelor of Laws	
	Diplom Steuer	Diplom	
Fachhochschule Kiel	Bauingenieurwesen	Bachelor of Engineering	
	Elektrotechnik	Bachelor of Engineering	
	Informationstechnologie	Bachelor of Engineering	
	Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen	Bachelor of Engineering	
	Maschinenbau	Bachelor of Science	
	Mechatronik	Bachelor of Engineering	
	Offshore-Anlagentechnik	Bachelor of Engineering	
	Schiffbau und Maritime Technik	Bachelor of Engineering	
	Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik	Bachelor of Engineering	
	MedieningenieurIn	Bachelor of Engineering	
Fachhochschule Wedel	Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Science	
	Computer Games Technology	Bachelor of Science	
	Informatik	Bachelor of Science	
	Medieninformatik	Bachelor of Science	
	E-Commerce	Bachelor of Science	
	IT-Management, Consulting & Auditing	Bachelor of Science	
	Smart Technology	Bachelor of Science	
	Technische Informatik	Bachelor of Science	
	Wirtschaftsinformatik	Bachelor of Science	
	IT-Ingenieurwesen	Bachelor of Science	
	Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor of Science	
	NORDAKADEMIE	Angewandte Informatik	Bachelor of Science
		Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Science
Wirtschaftsinformatik		Bachelor of Science	
Wirtschaftsingenieurwesen		Bachelor of Science	
International Business		Bachelor of Science	

Quelle: BIBB, HRK und eigene Recherche

4.1.2. Anzahl dual Studierender in Schleswig-Holstein in der Erstausbildung

Nachdem im vorherigen Abschnitt das Angebot der dualen Studienangebote betrachtet wurde, liegt der Fokus in diesem Abschnitt auf der Anzahl der dual Studierenden in Schleswig-Holstein und deren Verteilung auf die einzelnen Studiengänge. Dabei zeigt sich ein gänzlich anderes Bild der Verteilung der einzelnen Kategorien. In Tabelle 8 sind die Ergebnisse zusammengefasst. Bei den ausbildungsintegrierenden Studiengängen sind 83% der dual Studierenden in Studiengänge der Gesundheitswissenschaften und der Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben, obwohl diese nur 44% der ausbildungsintegrierenden Studienangebote ausmachen. Demgegenüber spielen die Ingenieurwissenschaften mit nur 8% der Studierenden eine untergeordnete Rolle, obwohl 39% der angebotenen Studiengänge in diese Kategorie fallen. Auch die Einschreibungen im Sommer- und Wintersemester 2018 spiegeln ein ähnliches Bild wider. Bei den praxisintegrierenden Studiengängen sieht es ähnlich aus: Der mit Abstand größte Anteil entfällt auf die Studiengänge der Verwaltung und des öffentlichen Dienstes, die 56% der Studierenden vereinen, obwohl in diese Kategorie nur 16% der Studiengänge fallen. Demgegenüber spielt Informatik mit 5% der Studierenden nur eine untergeordnete Rolle, obwohl 26% der dualen Studiengänge dort zu verorten sind. Einen weiteren großen Anteil machen die hybriden Wirtschaftsstudiengänge aus, die von 26% der Studierenden besucht werden. Hier deckt sich das tatsächliche Verhältnis mit dem der angebotenen Studienangebote (26%). Ingenieurwissenschaften spielen mit 2% nur eine untergeordnete Rolle. Bei der Zahl der StudienanfängerInnen muss berücksichtigt werden, dass das Statistische Bundesamt (2019) keine StudienanfängerInnen für die HS Bund in Lübeck erfasst, da das Studium an der HS Bund in Brühl beginnt und Studierende erst im Verlauf des Studiums nach Lübeck wechseln (HS Bund, 2019). Dies erklärt die Diskrepanz zwischen dem Anteil der StudienanfängerInnen und der Gesamtzahl in den Studiengängen der Verwaltung und des öffentlichen Dienstes.

Betrachtet man alle dualen Studiengänge zusammen, dominieren die Studiengänge VöD mit 43% und die wirtschaftswissenschaftlichen sowie hybriden Wirtschaftsstudiengänge mit 18% bzw. 21%. Danach kommen die Studiengänge der Gesundheitswissenschaften mit 11%. Die dualen Studiengänge in den Ingenieurwissenschaften und Informatik spielen mit lediglich 4% bzw. 3% eine untergeordnete Rolle.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass von der Anzahl der dualen Studiengänge keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Anzahl der dual Studierenden gezogen werden können. Insgesamt studieren 5.326 Personen dual in Schleswig-Holstein in der Erstausbildung.

Als nächstes stellt sich die Frage, ob das duale Studium in Bereichen genutzt wird, in denen ein Fachkräftemangel herrscht oder prognostiziert wird. Die Bundesagentur für Arbeit (2018, S. 9ff.) stellte fest, dass zurzeit in den technischen Berufen in Schleswig-Holstein Anzeichen eines Fachkräfteengpasses im Bereich der Informatik, der Fahrzeug-, Raumfahrt-, Luft- und Schiffsbautechnik und der Automatisierung und Mechatronik vorliegen. Ein Fachkräftemangel wurde außerdem in den Bereichen Energietechnik, Elektrotechnik, Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und im Tiefbau identifiziert. Weiterhin ist im Gesundheitswesen im Bereich der Physiotherapie, der Geburtshilfe und der Pflege von der Bundesagentur für Arbeit ebenfalls ein Fachkräftemangel identifiziert worden (Bundesagentur für Arbeit, 2018, S. 13).

Auch langfristige Projektionen gehen davon aus, dass bis 2035 die rein demografiebedingte Fachkräftelücke in Schleswig-Holstein auf 180.000 wachsen wird (analytix, 2018, S. 8). Dabei ist der Bereich der technischen Berufe und vor allem des Gesundheitswesens auf dem Qualifizierungsniveau der Fachkräfte (Berufsabschluss) betroffen, aber auch für Höherqualifizierte wurde ein Fachkräftemangel projiziert. Da dual Studierende sowohl praktische Fähigkeiten durch ihre berufliche Ausbildung bzw. durch Praxisphasen im Betrieb erlangen als auch eine akademische Ausbildung durchlaufen, sind diese für Stellen in beiden Bereichen geeignet und können schon während des Studiums den Betrieb unterstützen. Zurzeit studieren in den Bereichen, für die ein Fachkräftemangel prognostiziert wurde, 194 Studierende im Ingenieurwesen, 185 in der Informatik und 595 in den gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen dual.

Tabelle 8: Anzahl dual Studierender nach Kategorien in Erstausbildung in 2019

Kategorie	Einschreibungen 2018	Gesamtzahl Studierender 2019
Ausbildungsintegrierend		
Wirtschaftswissenschaften	156 (37%)	486 (38%)
Ingenieurwissenschaften	35 (8%)	119 (9%)
Wirtschaft + x	36 (9%)	90 (7%)
Informatik	1 (0%)	2 (0%)
Gesundheitswissenschaften	192 (46%)	595 (46%)
Gesamt	420	1.287
Praxisintegrierend		
Wirtschaftswissenschaften	126 (11%)	471 (12%)
Ingenieurwissenschaften	41 (4%)	77 (2%)
Wirtschaft + x	290 (26%)	1.030 (26%)
Informatik	75 (7%)	184 (5%)
Verwaltung & öffentlicher Dienst	600 (53%)	2.279 (56%)
Gesamt	1.132	4.039
Insgesamt		
Wirtschaftswissenschaften	282 (18%) [30%]*	955 (18%) [31%]
Ingenieurwissenschaften	76 (5%) [8%]	194 (4%) [6%]
Wirtschaft + x	326 (21%) [34%]	1.120 (21%) [37%]
Informatik	76 (5%) [8%]	185 (3%) [6%]
Gesundheitswissenschaften	192 (12%) [20%]	595 (11%) [20%]
Verwaltung & öffentlicher Dienst	600 (39%)	2.295 (43%)
Gesamt	1.552	5.326
Gesamt ohne Verwaltung & öffentlicher Dienst	952	3.049

*kursive Prozentzahlen für den Anteil dual Studierender ohne VöD

Eigene Darstellung

4.2. Duales Studium in der Weiterbildung

In den Bereich der weiterbildenden dualen Studiengänge fallen berufsintegrierende und praxisintegrierende Studiengänge, nicht aber berufsbegleitende Studiengänge. Dabei wird für Schleswig-Holstein in den Datenbanken von AusbildungPlus und HRK derzeit kein Studiengang als berufsintegrierend verzeichnet. In der Weiterbildung gibt es dagegen einige praxisintegrierende Studiengänge, die in Tabelle 9 aufgelistet sind. Insgesamt werden 13 praxisintegrierende Studiengänge angeboten. Dabei sind sechs Studiengänge in die Informatik einzuordnen und jeweils drei Studiengänge in die Ingenieurwissenschaften und in die hybriden Studiengänge von Wirtschaft + x, während die Wirtschaftswissenschaften einen Studiengang verzeichnen. In Tabelle 13 im Anhang findet sich die Einteilung der einzelnen Studiengänge und die Anzahl der dual Studierenden. Insgesamt studieren zurzeit 12 Studierende dual und im Jahr 2018 haben sich sieben Studierende für ein weiterbildendes duales Studium entschieden.

Tabelle 9: praxisintegrierende Studiengänge in der Weiterbildung

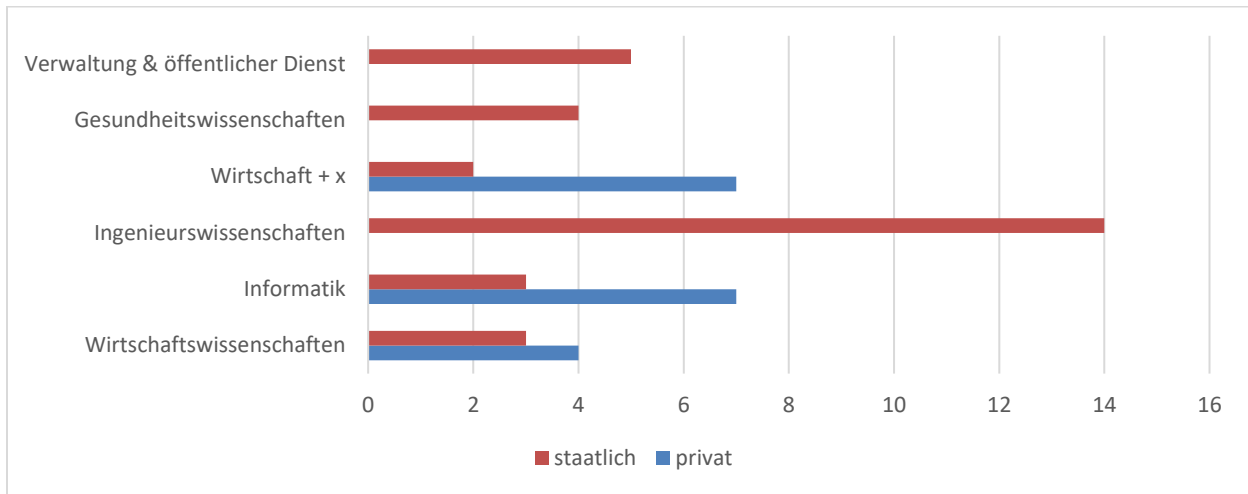
Hochschule	Studiengang	Hochschulabschluss
Fachhochschule Kiel	Information Engineering Elektrische Technologien Maschinenbau Schiffbau und maritime Technik	Master of Science Master of Engineering Master of Science Master of Engineering
Fachhochschule Wedel	Betriebswirtschaftslehre Informatik Medieninformatik E-Commerce Technische Informatik Wirtschaftsinformatik IT-Ingenieurwesen Wirtschaftsingenieurwesen IT-Sicherheit	Master of Science Master of Science Master of Science Master of Science Master of Science Master of Science Master of Science Master of Science Master of Science

Datenbanken der BIBB, HRK und eigene Recherche

4.3. Wettbewerbssituation staatlicher und privater Anbieter in der Erstausbildung

In Schleswig-Holstein werden duale Studiengänge von sowohl staatlichen als auch privaten Trägern angeboten. In Abbildung 4 werden die Studienangebote nach Trägerschaft aufgeschlüsselt. Wenn man die Studienangebote staatlicher und privater Anbieter im dualen Segment miteinander vergleicht, lässt sich erkennen, dass die Angebote nicht im Wettbewerb zueinander stehen, sondern sich vielmehr ergänzen: So werden Gesundheitswissenschaften und Ingenieurwissenschaften ausschließlich von staatlichen Anbietern angeboten, während das Angebot von Informatik, Wirtschaftswissenschaften und hybriden Wirtschaftsstudiengängen größtenteils von Seiten der privaten Anbieter erfolgt. Der Fokus der privaten Anbieter auf wirtschaftliche Studiengänge und hybride wirtschaftliche Studiengänge sowie Informatik geht mit dem bundesweiten Angebot privater Anbieter einher. Dagegen werden die kostenintensiveren Studiengänge der Ingenieurwissenschaft und Naturwissenschaften meistens von staatlichen Fachhochschulen angeboten (Buschle & Haider, 2016, S. 81).

Abbildung 4: Duale Studienangebote nach Trägerschaft in Erstausbildung in Schleswig-Holstein 2019



Eigene Darstellung

Wenn man die Gesamtzahl dual Studierender in Tabelle 10 betrachtet, wird diese angesprochene Aufteilung der Angebote zwischen privaten und staatlichen Anbietern noch deutlicher. Insgesamt studieren 2.118 Studierende an privaten und 3.208 an staatlichen Hochschulen im Jahr 2019 dual, was einem Verhältnis von 1:1,5 entspricht. Wenn man die VöD nicht berücksichtigt, studieren etwa doppelt so viele Studenten (2.118) an privaten Hochschulen wie an staatlichen Hochschulen dual (931). Dabei ist es nicht unüblich, dass private Anbieter eine tragende Rolle einnehmen, da sie flexibler sind und sich auf die Bedürfnisse der Kooperationsunternehmen leichter einstellen können (Krone, 2015, S. 22). Während innerhalb der dualen Studiengänge keine Wettbewerbssituation erkennbar ist, ist anzunehmen, dass eine Wettbewerbssituation zu klassischen Studiengängen besteht, da sich Studierende größtenteils zwischen einem normalen Hochschulstudium und einem dualen Studium entscheiden (Mill & Krone, 2012, S. 7).

Tabelle 10: Anzahl dual Studierender in Erstausbildung nach Trägerschaft in 2019

Kategorie	StudienanfängerInnen in 2018		Gesamtzahl Studierende 2019	
	Privat	staatlich	Privat	staatlich
Wirtschaftswissenschaften	252	30	839	116
Ingenieurwissenschaften	0	76	0	194
Wirtschaft + x	325	1	1.117	3
Informatik	61	15	162	23
Gesundheitswissenschaften	0	192	0	595
VöD	0	600	0	2.277
Gesamt	638	914	2.118	3.208
Gesamt ohne VöD	638	314	2.118	931

Eigene Darstellung

5. Schleswig-Holstein im bundesweiten Vergleich

Da die zur Verfügung stehenden Erhebungen von AusbildungPlus auf freiwilligen Meldungen von Hochschulen und Berufsakademien beruhen, ist zunächst anzumerken, dass eine Vergleichbarkeit zwischen den im Rahmen dieser Studie erhobenen Daten und den Daten aus der Datenbank von AusbildungPlus nur mit Einschränkungen gegeben ist, und es so zu einer Unterschätzung des tatsächlichen Angebots kommen kann. Vor allem Studiengänge der VöD werden selten gemeldet, machen allerdings in Schleswig-Holstein einen großen Anteil aus. Des Weiteren ist aus der Studie nicht genau ersichtlich, welche Studiengänge in die Informatik und die Wirtschaftswissenschaften fallen. Somit können hier zwar durchaus Tendenzen aufgezeigt werden, die allerdings mit gewisser Vorsicht betrachtet werden müssen.

Die Angebote an dualen Studiengängen in Schleswig-Holstein folgen dem bundesweiten Trend. Berufsintegrierende Studiengänge spielen kaum eine Rolle, während praxisintegrierende Studiengänge den größten Anteil an dualen Angeboten darstellen. In einer aktuellen bundesweiten Umfrage unter dual Studierenden gaben ca. 70% an, nur einen Abschluss zu erwerben, d.h. praxisintegrierend zu studieren (Hähn et al., 2016, S. 8). Außerdem wird deutlich, dass mittlerweile die meisten dualen Studiengänge an Fachhochschulen angeboten werden und nicht mehr an den ursprünglich dafür vorgesehenen Berufsakademien. Wie im vorherigen Kapitel angesprochen, zeigt sich, dass auch in Schleswig-Holstein das Angebot praxisintegrierender Studiengänge höher ist als das der ausbildungsintegrierenden Studiengänge (33% zu 67%). Auch die Anzahl dualer Studiengänge in der Erstausbildung nimmt seit 2012 stetig zu. Basierend auf der Datenbank von AusbildungPlus stieg die Zahl von 15 im Jahr 2012 auf 39 im Jahr 2016 (BIBB, 2017, S. 21). Basierend auf eigener Datenerhebung hat sich die Anzahl der angebotenen Studiengänge im Jahr 2019 noch einmal auf mittlerweile 49 Studiengänge erhöht.

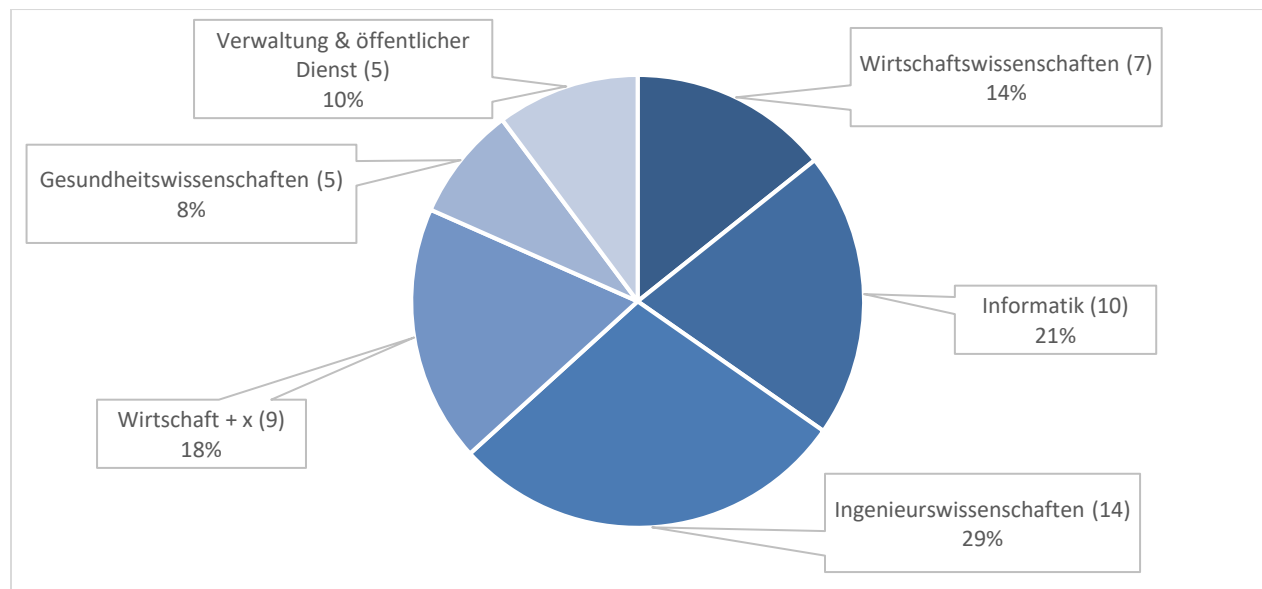
Bei den angebotenen Fächern dominieren Informatik und ingenieurwissenschaftliche Fächer in der Erstausbildung. In Schleswig-Holstein sind hierbei vor allem Ingenieurwissenschaften, aber auch Informatik vertreten. Wirtschaftswissenschaften spielen dabei eine eher untergeordnete Rolle. Die Zahl der gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge hat sich seit 2016 von zwei auf vier erhöht, was dem bundesweiten Trend der Etablierung neuer Studiengänge im Bereich des Gesundheitswesens folgt (Hähn et al., 2016, S. 22). In Abbildung 5 ist die Verteilung aller dualen Studiengänge in der Erstausbildung dargestellt. Im bundesweiten Vergleich ist dabei vor allem der Anteil der Informatik in Schleswig-Holstein überrepräsentiert (21% statt 12% im Jahr 2016) und der Anteil an den reinen Wirtschaftswissenschaften unterrepräsentiert (14% statt 34% im Jahr 2016) (BIBB, 2017, S. 14). Somit ist das Angebot an Studiengängen in den Bereichen, in denen zurzeit ein Fachkräfteengpass bzw. -mangel identifiziert wurde (Bundesagentur für Arbeit, 2018, S. 9ff.), in Schleswig-Holstein im bundesweiten Vergleich überrepräsentiert.

Vergleicht man die tatsächliche Anzahl an dual Studierenden in den einzelnen Kategorien mit der Erhebung des BIBB von 2017, so ergibt sich ein etwas anderes Bild (2017, S. 15): Während bundesweit im Januar 2017 27% der dual Studierenden in den Ingenieurwissenschaften eingeschrieben waren, sind es in Schleswig-Holstein lediglich 13%.¹⁷ In der Informatik liegt der Anteil bei 3% in Schleswig-Holstein und bundesweit bei

¹⁷ Für die Vergleichbarkeit wurde der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen der Nordakademie hinzugezählt.

10%, in den Gesundheitswissenschaften liegt der Wert bei 11% und bundesweit bei 10%. Wenn man die Studierenden der VöD nicht berücksichtigt, studieren 22% Ingenieurwissenschaften, 6% Informatik und 20% Gesundheitswissenschaften. Insgesamt sind somit die Studierenden in Schleswig-Holstein in den Bereichen der Ingenieurwissenschaften und Informatik unterrepräsentiert, im Bereich der Gesundheitswissenschaften jedoch überrepräsentiert.

Abbildung 5: Duale Studiengänge der Erstausbildung in Schleswig-Holstein in 2019



Eigene Darstellung

In Tabelle 11 ist dargestellt, wie sich die Anzahl der dualen Studiengänge und die Anzahl der dual Studierenden im Januar 2017 darstellte, basierend auf der Datenbank von AusbildungPlus (BIBB, 2017). Die Zahl der dual Studierenden wird mit der Anzahl der insgesamt Studierenden verglichen, um den prozentualen Anteil an dual Studierenden bundeslandübergreifend vergleichbar zu machen (Statistisches Bundesamt, 2019b). Im Vergleich zu anderen Bundesländern fällt auf, dass der Prozentsatz der dual Studierenden im Vergleich zur Gesamtzahl aller Studierenden in Schleswig-Holstein hinter Baden-Württemberg und dem Saarland an dritter Stelle liegt. Im Verhältnis studieren also überdurchschnittlich viele ein duales Studium in Erstausbildung in Schleswig-Holstein. Wenn man die aktuell erhobenen Zahlen betrachtet, hat sich das Verhältnis auf 8,3% erhöht (5.338 von 63.946 Studierenden).

In der Datenbank von AusbildungPlus sind in Schleswig-Holstein aktuell 165 Unternehmen registriert, die den betrieblichen Teil eines dualen Studiums anbieten (AusbildungPlus, 2019).¹⁸ Grundsätzlich sind die Partnerunternehmen im ganzen Land verteilt. Unabhängig von der Fachrichtung gibt es ein flächendeckendes Angebot potenzieller Ausbildungsbetriebe. Zu den Städten mit mehr als acht Ausbildungsbetrieben zählen Lübeck, Norderstedt, Flensburg und Kiel. Kiel weist – als größte Stadt des Landes – mit 21 Unternehmen die größte Anzahl an betrieblichen Partnern auf.

¹⁸ Diese Zahl mag die tatsächliche Anzahl an Partnerunternehmen im Land unterschätzen, da die Meldungen für die Datenbank des BIBB auf freiwilliger Basis beruhen.

Tabelle 11: Verhältnis von dual Studierenden zu Studierenden insgesamt nach Bundesland in 2016

Bundesland	Anzahl Studiengänge	Anzahl dual Studierende	Studierende insgesamt	Anzahl dual Studierender / Anzahl Studierende insgesamt
Baden-Württemberg	275	36.529	362.339	10,1%
Bayern	321	6.475	378.320	1,7%
Berlin	47	4.861	180.235	2,7%
Brandenburg	23	280	49.205	0,6%
Bremen	13	684	36.334	1,9%
Hamburg	37	3.183	101.069	3,1%
Hessen	127	3.944	250.450	1,6%
Mecklenburg-Vorpommern	19	323	38.143	0,8%
Niedersachsen	102	5.295	204.895	2,6%
Nordrhein-Westfalen	311	14.999	776.130	1,9%
Rheinland-Pfalz	81	4.744	122.230	3,9%
Saarland	17	6.312	31.093	20,3%
Sachsen	98	6.921	111.499	6,2%
Sachsen-Anhalt	34	358	54.629	0,7%
Schleswig-Holstein	39	3.870	59.919	6,5%
Thüringen	48	1.961	50.520	3,9%
Gesamt	1.592	100.739	2.807.010	3,5%

Quelle: (Statistisches Bundesamt, 2019b), (BIBB, 2017), eigene Darstellung

6. Zusammenfassung

Schleswig-Holstein war nach Baden-Württemberg das erste Bundesland, das ein duales Studium – zunächst ausschließlich an Berufsakademien – eingeführt hat. Seit 2018 wurden, wie in Baden-Württemberg, die Berufsakademien in eine Duale Hochschule umgewandelt.

Bundesweit zeigt sich, dass die praxisintegrierende Form des dualen Studiums an Bedeutung zunimmt (Faßhauer & Severing, 2016, S. 14), eine Entwicklung, die sich auch in Schleswig-Holstein verzeichnen lässt. Da bei dieser Form kein Ausbildungsabschluss erworben wird, bietet dieser Typ des dualen Studiums mehr Freiheiten für beteiligte Unternehmen, um ihre spezifischen Anforderungen einzubringen (Faßhauer & Severing, 2016, S. 14).

Die Datenerhebung verzeichnet dabei für Schleswig-Holstein 5.338 dual Studierende, was 8,3% aller Studierenden ausmacht. Im Vergleich hat das duale Studium damit einen höheren Stellenwert als in den meisten anderen Bundesländern. Dabei trägt das duale Studium dazu bei, dass zum einen kleine und mittelständische Unternehmen schon frühzeitig Fachkräfte an sich binden können und zum anderen Abwanderungsbewegungen aus Schleswig-Holstein von sowohl Fachkräften als auch Abiturienten verringert werden können (Stifterverband, 2015, S. 30).

Vor dem Hintergrund der Diskussion des Fachkräftemangels hat sich gezeigt, dass vor allem im Bereich der gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge das duale Studium einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung leistet, aber auch in den technischen Berufen hat das duale Studium Potenzial, den Fachkräftemangel zu verringern. Ob dabei eine Wettbewerbssituation zwischen dualer Berufsausbildung und dualem Studium herrscht, kann nicht abschließend beantwortet werden, es deutet allerdings eher nicht darauf hin (vgl. Kapitel 2.2).

Lässt man die VöD-Studiengänge außer Acht, so zeigt sich, dass duale Studiengänge überwiegend von privaten Trägern angeboten werden. Innerhalb der dualen Studiengänge ist dabei allerdings keine offenkundige Wettbewerbssituation zwischen privaten und staatlichen Anbietern zu beobachten.

Insgesamt ist Schleswig-Holstein im Bereich des dualen Studiums im bundesweiten Vergleich gut aufgestellt und nimmt einen relevanten Teil in der schleswig-holsteinischen Hochschullandschaft ein.

7. Literaturverzeichnis

- acatech-Studie. (2014). *Potenziale des dualen Studiums in den MINT-Fächern - Eine empirische Untersuchung*.
- Akkreditierungsrat. (2010). *Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“*. Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland.
- analytix. (2018). *Fachkräfteprojektion 2035 für Schleswig-Holstein*. Von https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/F/fachkraefte/Downloads/Strategiepapier_neu.pdf?__blob=publicationFile&v=5 abgerufen
- AusbildungPlus. (2019). Abgerufen am 19. Mai 2019 von <https://www.bibb.de/ausbildungplus/de/>
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2018). *Bildung in Deutschland 2018 - Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung*. Bielefeld.
- Becker, A. (2013). *Konkurrenz oder Komplementarität? Duale Ausbildungsformen in Betrieben*. HBS-Arbeitspapier 259.
- BIBB. (2015). *AusbildungPlus: Duales Studium in Zahlen - Trends und Analysen 2014*. Bonn.
- BIBB. (2016). *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016 - Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- BIBB. (2017). *AusbildungPlus: Duales Studium in Zahlen - Trends und Analysen 2016 Trends und Analysen*. Bonn.
- Brünner, K., Chvosta, A., & Oertel, S. (2016). Die Institutionalisierung dualer Studiengänge: Hintergründe, Verlauf und Entwicklung. In U. Faßhauer, & E. Severing, *Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung. Duale Studiengänge in Theorie und Praxis*. (S. 63-80). Bielefeld: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Bundesagentur für Arbeit. (2018). *Fachkräfteengpassanalyse*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit.
- Buschle, N., & Haider, C. (2016). *Private Hochschulen in Deutschland*. Statistisches Bundesamt.
- Deutscher Bundestag. (2011). *Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Sabine Zimmermann, Jutta Krellmann, Sevim Dagdelen, weitere Abgeordnete und der Fraktion DIE LINKE „Fakten und Position der Bundesregierung zum sogenannten Fachkräftemangel*. BT-Drs. 17/4784.
- DGB. (2017). *Position des DGB zum Dualen Studium*. Berlin: Deutscher Gewerkschaftsbund Bundesvorstand.

- DHBW. (2010). *Struktur- und Entwicklungsplan 2010-2014*. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.
- Duale Hochschule B-W. (2019). Abgerufen am 13. Februar 2019 von <http://www.dhbw.de/startseite.html>
- Duale Hochschule Gera-Eisenach. (2019). Abgerufen am 13. Februar 2019 von <https://www.dhge.de/DHGE>
- Duale Hochschule Rheinland-Pfalz. (2019). Abgerufen am 13. Februar 2019 von <https://dualehochschule.rlp.de>
- Duale Hochschule Schleswig-Holstein. (2019). Abgerufen am 13. Februar 2019 von <https://www.dhsh.de/zusatzqualifikationen/>
- Duales Studium Brandenburg. (2019). Abgerufen am 13. Februar 2019 von <https://www.duales-studium-brandenburg.de/>
- Duales Studium Hessen. (2019). Abgerufen am 13. Februar 2019 von <https://www.dualesstudium-hessen.de/>
- Faßhauer, U., & Severing, E. (2016). Duale Studiengänge: Stand und Perspektiven der Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung. In U. Faßhauer, & E. Severing, *Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung. Duale Studiengänge in Theorie und Praxis* (S. 7-17). Bielefeld: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Gensch, K. (2014). *Dual Studierende in Bayern – Sozioökonomische Merkmale, Zufriedenheit, Perspektiven*. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.
- Hähn, K. (2015). Das duale Studium - Stand der Forschung. In S. Krone, & S. Krone (Hrsg.), *Dual Studieren im Blick: Entstehungsbedingungen, Interessenlagen und Umsetzungserfahrungen in dualen Studiengängen* (S. 29-50). Wiesbaden: Springer Verlag.
- Hähn, K., Krone, S., & Ratermann, M. (2016). *Dual Studieren – und dann? Ergebnisse einer bundesweiten Befragung dual Studierender*. IAQ-Report.
- Heidemann, W., & Koch, J. (2013). Duale Studiengänge: Konkurrenz für die klassische Ausbildung? *WSI-Mitteilungen*, 1, S. 52-56.
- Hesser, W., & Langfeldt, B. (2017). *Das duale Studium aus Sicht der Studierenden*. Hamburg: Helmut-Schmidt-Universität.
- hochschule dual. (2018). *Pressemitteilung*. München. Abgerufen am 13. Februar 2019 von https://www.hochschule-dual.de/cms/upload/pressemitteilungen/180118_PM_hochschule_dual_Zahlen_WS_17_18.pdf

- hochschule dual. (2019). Abgerufen am 13. Februar 2019 von <https://www.hochschule-dual.de/>
- Hochschule Flensburg. (9. März 2019). *Hochschule Flensburg*. Abgerufen am 9. März 2019 von <https://hs-flensburg.de/studieninteressierte/angebot/bachelor/SNL>
- HRK. (2019). Abgerufen am 19. Mai 2019 von <https://www.hochschulkompass.de/home.html>
- HS Bund. (2019). *Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung*. Abgerufen am 20. März 2019 von https://www.hsbund.de/DE/02_Studium/10_Duale_Studiengaenge_Fachbereiche/15_FB_BPOL/FB_BPOL-node.html
- IBS-Programm. (2019). Abgerufen am 13. Februar 2019 von <https://www.fh-kiel.de/index.php?id=2747>
- Köhlmann-Eckel, C., Kupfer, F., & Kolter, C. (2014). Duale Studiengänge – Praxisnahes Erfolgsmodell mit Potenzial? Abschlussbericht zum Entwicklungsprojekt: Analyse und Systematisierung dualer Studiengänge an Hochschulen. *Wissenschaftliche Diskussionspapiere des BIBB*.
- Krone, S. (2015). Das duale Studium. In S. Krone, *Dual Studieren im Blick: Entstehungsbedingungen, Interessenlagen und Umsetzungserfahrungen in dualen Studiengängen* (S. 15-28). Wiesbaden: Springer.
- Kupfer, F. (2013). Duale Studiengänge aus Sicht der Betriebe - Praxisnahes Erfolgsmodell durch Bestenauslese. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*(4), S. 25-29.
- Meyer-Guckel, V., Nickel, S., Püttmann, V., & Schröder-Kralemann, A.-K. (2015). *Qualitätsentwicklung im dualen Studium - Ein Handbuch für die Praxis*. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.
- Mill, U., & Krone, S. (2012). *Dual studieren im Blick: Das ausbildungsintegrierende Studium aus der Perspektive der Studierenden*. IAQ-Report.
- Ness, C. (2018). *Grundordnung [Satzung] der DSHH vom 09. März 2018*. Kiel.
- Plate, G. (2013). 20 Jahre duale Studiengänge - ein Erfahrungsbericht. In G. Plate, *Forschung für die Wirtschaft* (S. 401-430). Cuvillier Verlag.
- Statistisches Bundesamt. (2018). *Bildung und Kultur: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2017*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt. (2018b). *Bildung und Kultur - Private Hochschulen*.
- Statistisches Bundesamt. (2019). *Bildung und Kultur - Studierende an Hochschulen -Vorbericht-*. Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt. (2019b). *destatis*. Abgerufen am 13. Februar 2019 von <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/StudierendeInsgesamtBundeslaender.html>

Stifterverband. (2015). *Qualitätsentwicklung im dualen Studium - Ein Handbuch für die Praxis*. Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

studile. (2019). Abgerufen am 13. Februar 2019 von <http://studile.de>

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft. (9. Februar 2016). *Kabinett beschließt Gesetzentwurf zur Dualen Hochschule Gera–Eisenach*. Abgerufen am 29. Juni 2016 von <http://www.thueringen.de/th6/tmwwdg/service/pressemitteilungen/89086/>

WAK SH. (2007). *40 Jahre erfolgreiche Arbeit für Schleswig-Holstein – die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein*. Kiel.

Weiß, R. (2016). Duale Studiengänge - Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung. In U. Faßhauer, & E. Severing, *Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung. Duale Studiengänge in Theorie und Praxis* (S. 21-38). Bielefeld: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Wissenschaftsrat. (2013). *Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums*.

Wolter, A. (2016). Der Ort des dualen Studiums zwischen beruflicher und akademischer Bildung: Mythen und Realitäten. In U. Faßhauer, & E. Severing, *Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung. Duale Studiengänge in Theorie und Praxis* (S. 39-60). Bielefeld: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Zeit Campus. (2019). *Zeit Campus*. Abgerufen am 14. Februar 2019 von <https://studiengaenge.zeit.de/>

8. Anhang

Tabelle 12: Einordnung dualer Studiengänge in der Erstausbildung

Studiengang	Hochschule	Hochschulabschluss	Art	Einschreibung 2018	Gesamtzahl 2019
Wirtschaftswissenschaften					
Triales Modell Betriebswirtschaftslehre	Fachhochschule Westküste	Bachelor of Arts	ai	30	116
Betriebswirtschaftslehre	Technische Hochschule Lübeck	Bachelor of Science	ai	0	0
	Hochschule Flensburg	Bachelor of Arts	ai	0	2
	Duale Hochschule Schleswig-Holstein	Bachelor of Arts	ai	126	368
	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	3	10
	NORDAKADEMIE	Bachelor of Science	pi	111	449
International Business	NORDAKADEMIE	Bachelor of Science	pi	12	12
Wirtschaft + x					
Wirtschaftsinformatik	Duale Hochschule Schleswig-Holstein	Bachelor of Science	ai	36	90
Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Engineering	pi	0	0
E-Commerce	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	14	39
Wirtschaftsingenieurwesen	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	1	4
	NORDAKADEMIE	Bachelor of Science	pi	121	480
Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Engineering	pi	1	3
IT-Management, Consulting & Auditing	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Engineering	pi	7	13
Wirtschaftsinformatik	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	16	53
	NORDAKADEMIE	Bachelor of Science	pi	130	438
Ingenieurwissenschaften					
Bauingenieurwesen	Technische Hochschule Lübeck	Bachelor of Engineering	ai	16	100 ¹⁹
Maschinenbau	Technische Hochschule Lübeck	Bachelor of Engineering	ai	6	
Elektrotechnik	Technische Hochschule Lübeck	Bachelor of Science	ai	4	
Maschinenbau	Hochschule Flensburg	Bachelor of Engineering	ai	0	0
Biotechnologie-Verfahrenstechnik	Hochschule Flensburg	Bachelor of Science	ai	0	0
Energiewissenschaften	Hochschule Flensburg	Bachelor of Engineering	ai	4	12
Schiffstechnik - Schiffsmaschinenbau	Hochschule Flensburg	Bachelor of Engineering	ai	5	5
Bauingenieurwesen	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Engineering	pi	24	24
Elektrotechnik	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Engineering	pi	3	13

¹⁹ Die Gesamtzahl dual Studierender wird nach der Einschreibung nicht gesondert erfasst (Studienabbrecher und -absolventen) und basiert auf den Schätzungen des Studienkoordinators. Die Zahl ist stellvertretend für alle Studiengänge der Ingenieurwissenschaften.

Maschinenbau	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Science	pi	7	27
Mechatronik	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Engineering	pi	0	3
Offshore-Anlagentechnik	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Engineering	pi	1	1
Schiffbau und Maritime Technik	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Engineering	pi	6	9
MedieningenieurIn	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Engineering	pi	0	0
Gesundheitswissenschaften					
Pflege	Universität zu Lübeck	Bachelor of Science	ai	39	144
Hebammenwissenschaft	Universität zu Lübeck	Bachelor of Science	ai	22	41
Physiotherapie	Universität zu Lübeck	Bachelor of Science	ai	40	105
Physiotherapie	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Science	ai	91	305
Informatik					
Medieninformatik	Hochschule Flensburg	Bachelor of Science	ai	0	0
Informatik / Softwaretechnik	Technische Hochschule Lübeck	Bachelor of Science	ai	1	1
Informationstechnologie	Fachhochschule Kiel	Bachelor of Engineering	pi	14	22
Computer Games Technology	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	0	0
Informatik	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	5	16
Medieninformatik	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	1	5
Smart Technology	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	1	2
Technische Informatik	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	7	8
IT-Ingenieurwesen	Fachhochschule Wedel	Bachelor of Science	pi	0	0
Angewandte Informatik	NORDAKADEMIE	Bachelor of Science	pi	47	131
Verwaltung & öffentlicher Dienst					
Allgemeine Verwaltung / Public Administration	FHVD Altenholz	Bachelor of Arts	pi	155	410
Polizeivollzugsdienst	FHVD Altenholz	Bachelor of Arts	pi	277	742
Management soziale Sicherheit / Schwerpunkt Rentenversicherung	FHVD Reinfeld	Bachelor of Law	pi	55	158
Diplom Steuer	FHVD Altenholz	Diplom	pi	113	235
Verwaltungswirt/in FH	Hochschule Bund Lübeck	Diplom	pi	k.A. ²⁰	732 ²¹

Eigene Darstellung

²⁰ Es ist keine Angabe möglich, da die Studierenden ihr Studium an der HS Bund in Brühl beginnen und erst im Verlauf nach Lübeck wechseln (HS Bund, 2019).

²¹ Vgl. Statistisches Bundesamt (2019)

Tabelle 13: Duale Studiengänge in der Weiterbildung

Studiengang	Hochschule	Abschluss	Art	Einschreibung 2018	Gesamtzahl 2019
Wirtschaftswissenschaften					
Betriebswirtschaftslehre	Fachhochschule Wedel	Master of Science	pi	0	0
Ingenieurwissenschaften					
Schiffbau und maritime Technik	Fachhochschule Kiel	Master of Engineering	pi	1	2
Elektrische Technologien	Fachhochschule Kiel	Master of Engineering	pi	0	0
Maschinenbau	Fachhochschule Kiel	Master of Science	pi	0	2
Wirtschaft + x					
Wirtschaftsinformatik	Fachhochschule Wedel	Master of Science	pi	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen	Fachhochschule Wedel	Master of Science	pi	2	2
E-Commerce	Fachhochschule Wedel	Master of Science	pi	3	4
Informatik					
Information Engineering	Fachhochschule Kiel	Master of Science	pi	0	0
Informatik	Fachhochschule Wedel	Master of Science	pi	0	1
Medieninformatik	Fachhochschule Wedel	Master of Science	pi	0	0
Technische Informatik	Fachhochschule Wedel	Master of Science	pi	0	0
IT-Ingenieurwesen	Fachhochschule Wedel	Master of Science	pi	0	0
IT-Sicherheit	Fachhochschule Wedel	Master of Science	pi	1	1

Eigene Darstellung